

Marie-Denise Villers: Zeichnende junge Frau

Ich schau dir in die Augen, Kleines

Das Porträt hängt seit 100 Jahren im Metropolitan Museum in New York. Seitdem begeistert es die Besucher und gibt den Kunsthistorikern Rätsel auf. Das beginnt bereits bei der Frage, von wem das Bild denn eigentlich stammt.

Als das unsignierte Gemälde 1917 in die Sammlung des Museums kam, schien die Urheberschaft noch klar. Es wurde Jacques Louis David zugeschrieben, dem großen Meister des französischen Klassizismus. Die klassizistischen Stilmittel sind in der Tat unübersehbar. Das reduzierte Ambiente, das schlichte weiße Kleid im griechischen Stil, die gelockten echten Haare – all das hebt sich bewusst und wohlthuend von der überladenen, gepuderten und perückenlastigen Rokokomalerei ab, die zuvor die französische Kunst dominierte.

Nur der Maler war halt nicht Jacques Louis David. Das fand eine Experten-Gruppe bereits 1951 heraus. Sie schrieben das Werk zunächst der Malerin Constance Charpentier zu. Erst 1996 erkannte man, dass es sich offensichtlich um eine Arbeit von Marie-Denise Villers handelt, die 1774 in Paris geboren wurde, zu ihrer Zeit eine gewisse Berühmtheit erlangte, aber ansonsten von der Kunstgeschichte weitgehend vergessen wurde.

Ein Publikumsliedling war das Bild gleichwohl immer. Das hängt zum einen sicherlich mit der überaus aparten Erscheinung der dargestellten jungen Frau zusammen, die durch geschickte Gegenlichteffekte wirkungsvoll in Szene gesetzt wird. Die meisten Kunsthistoriker gehen inzwischen davon aus, dass es sich um ein Selbstportrait der Künstlerin handelt. Offen sind dagegen immer noch einige andere Fragen. Warum ist das Fenster im Hintergrund zerbrochen? Welche Funktion hat das Paar auf der Brücke im Hintergrund? Soll hier ein kleiner Blick auf die Außenwelt



Marie-Denise Villers: Zeichnende junge Frau, 1801

die Einsamkeit der Künstlerin bei ihrer Tätigkeit betonen?

Von derartigen Detailfragen abgesehen ist es wohl etwas anderes, das die Betrachter des Bildes von jeher fasziniert: Es sind die Augen der jungen Frau mit ihrem geradezu hypnotischen Blick. Der zumindest lässt sich erklären. Gezeigt wird die Künstlerin bei der Arbeit, wobei sie offensichtlich dabei ist, ein Porträt anzufertigen. Der intensive

Blick ist der Blick einer Malerin, die sich völlig auf den Gegenstand ihrer Malerei konzentriert, um diesen möglichst genau zu erfassen. Und dieser Blick fällt genau auf den Betrachter. Deshalb fühlen wir uns so unmittelbar angesprochen. Wir schauen nicht nur auf ein Bild, wir werden auch selber angeschaut. Marie-Denise Villers macht uns zum Motiv ihres Bildes.

Prof. Bernd Kleine-Gunk